

Eph.5,1-20 i.A.

Liebe Gemeinde!

Es klingt unmodern, aber wir können es nicht verleugnen: Wir lassen uns alle von Vorbildern leiten. Wie wir in den Fragen des Alltags entscheiden, was wir kaufen, womit wir unsere freie Zeit verbringen, bei all dem richten wir uns nach Vorbildern. Aber nach welchen Vorbildern leben wir?

Je älter wir werden, desto festgelegter sind wir in unserem Verhalten. Das ist auch gut so. Wir haben gelernt verlässlich zu sein.

Als Glaubende, als Christen tun wir gut daran, unser Verhalten immer wieder neu zu überprüfen.

Passt mein Handeln zu Jesus, dem ich nachfolgen will?

Darum geht es heute.

Wie wirkt sich der Glaube im täglichen Leben aus?

Nun, da gibt es sehr unterschiedliche Antworten.

Eph.5,1: So folgt nun Gottes Beispiel als die geliebten Kinder und lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat

Klare Worte des Paulus. und ein klares deutliches Vorbild, an dem wir uns im Leben orientieren können.

Aber bitte: das ist eine Zumutung.

Wer kann schon so lieben, wie Christus uns geliebt hat. Das kann doch kein Mensch, so lieben mit der ganzen Hingabe seines Lebens. Das bringt kein Mensch zusammen. So gesehen ist es eine Zumutung, aber auch eine **Zu - Mutung**.

Paulus ermutigt uns dazu, uns im Umgang mit unseren Mitmenschen nach der Liebe auszustrecken, die selbstloser und vollkommener nicht sein kann.

Die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten - das kommt im Neuen Testament 142 x vor, fast doppelt so oft wie das Wort "Glaube".

Daran können wir auch ermessen, wie gewichtig die Liebe im christlichen Glauben ist und wie sehr Jesus und auch die Apostel die Liebe als das Größte in den Mittelpunkt gerückt haben.

Das 2. Beispiel, wie sich der Glaube im täglichen Leben auswirkt:

Eph.5,8: Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Paulus zählt hier im Eph.Brief auch auf, was die Werke der Finsternis sind. Darauf will ich jetzt gar nicht eingehen. Wir wissen nur zu gut, was schlecht und böse ist und was Gott nicht will. Und wir beten ja auch immer wieder:

"Und führe uns nicht in Versuchung".

Martin Luther hat einmal gesagt:

"Versuchungen sind wie Vögel, wir können nicht verhindern, dass sie uns um die Ohren fliegen, aber wir können verhindern, dass sie auf unserem Kopf Nester bauen."

Wir sind immer wieder mit Versuchungen konfrontiert. Immer wieder stehen wir vor einer Weggabelung und müssen uns entscheiden.

Gehen wir den Weg des eigenen Vorteils oder fragen wir Gott: Was willst du, das ich tun soll.

Wir sind verantwortlich für unser Tun, für unsere Entscheidungen, denn das prägt unser Leben und gibt die Richtung vor. Darum sollen wir uns nach dem Licht ausstrecken und als Kinder des Lichts leben. Licht bringt alles ans Licht. und da ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Wenn wir also nach Gottes Willen fragen, wenn wir Entscheidungen zu fällen haben, dann ist das der Weg der Güte, der Weg der Barmherzigkeit und Nächstenliebe.

Ein 3. Beispiel, wie sich der Glaube im täglichen Leben auswirkt:

Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Diese Zu-Mutungen fallen jetzt etwas aus dem Rahmen. keine moralischen Maßregeln, kein Orientieren an Christus als Vorbild, sondern die Ermutigung zum Singen und danken.

Singen ist die Sprache der Seele, die Sprache meines eigentlichen Ichs. Im Singen von Psalmen und Lobliedern wird mein Blick von mir weg auf den gerichtet, der mein Leben in der Hand hat.

"Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben."

An diesem Sprichwort ist schon was Wahres dran.

Wer sich immer wieder auf das besinnt, wofür er Gott danken und loben kann, der lässt sich durch Schwierigkeiten nicht so leicht unterkriegen.

Wer dankt, sieht alles aus einer anderen Perspektive.

Wie das aussehen kann, habe ich in einem Gemeindebrief gefunden:

Gedanken zum Danken:

Ich bin dankbar für die Steuern, die ich zahlen muss, weil das bedeutet, dass ich Arbeit und Einkommen habe.

Ich bin dankbar für die zu enge Hose, weil das bedeutet, dass ich genug zu essen habe.

Ich bin dankbar für das Chaos in meiner Wohnung nach dem Fest, weil das bedeutet, ich war von lieben Menschen umgeben.

Ich bin dankbar für den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

Ich bin dankbar für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet, dass mir ein neuer Tag geschenkt ist.

Nochmals kurz zurück zu den Zu-Mutungen im Epheserbrief:

In den Worten des Epheserbriefes lebt ein Christ besonnen und begeistert. Er lebt im Licht und in der Wahrheit und hat viel Grund Gott zu loben.

Wenn wir erkannt haben, worauf es ankommt und was Jesus erwartet, so drückt sich das in einem Lebensstil aus, der von Gottes Geist durchdrungen ist.

Die Begeisterung durch Gott führt in die Gemeinschaft, ins gemeinsame Ermutigen, Singen und Spielen zur Ehre Gottes.

Denn darum kommen wir als Gemeinde zusammen. Wir haben ein gemeinsames Anliegen, bestärkt zu werden in unserem Glauben und den Willen Gottes zu erkennen. Aber darüber hinaus sind wir einander an die Seite gestellt, um uns gegenseitig zu ermutigen, als die Kinder des Lichts zu leben und einander zu lieben, wie Christus uns geliebt hat. Amen.